

Wohncontainer bieten Platz für 280 Flüchtlinge

100 Bürger bei Info zum neuen Standort Dortmunder Straße / Stadt investiert 2,1 Mio. Euro

OST. (hb) Auf dem ehemaligen Grundschulgelände an der Dortmunder Straße rollen derzeit noch die Bagger. Schon im Laufe des nächsten Monats sollen am ersten von insgesamt vier neu geplanten Containerstandorten die ersten Flüchtlinge einziehen.

Eine Infoveranstaltung im Dorfhaus Essel nutzte der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) am Mittwochabend, um für ehrenamtliches Engagement zu werben. „Wir haben mittlerweile ein Team von fünf hauptamtlichen Sozialpädagogen und Sozialarbeitern, doch sind wir auf die Unterstützung der Bürger angewiesen“, sagte SkF-Mitarbeiterin Maria Bongers.

Sie verwies auf die erfolgreiche Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und engagierten Bürgern an anderen Standorten. „Ich kenne ehrlich gesagt kein anderes Ehrenamtsprojekt, das so gut funktioniert wie unser Konzept“, sagte Maria Bongers. „Uns zeichnet insbesondere aus, das Ehrenamtliche sehr selbstständig agieren können.“ Rund 100 Anwohner

der Lohwegsiedlung und aus Essel waren ins Dorfhaus gekommen, um sich dort aus erster Hand über die neuen Nachbarn zu informieren. Die Veranstaltung lief unaufgeregter ab und war nach einer Stunde beendet. Auch Sozialdezernent Georg Möllers warb um Akzeptanz und Unterstützung.

Möllers kritisiert Bearbeitungszeiten

Gleichzeitig übte er Kritik an Bund und Land. Insbesondere wenn es darum gehe, den Aufenthaltsstatus zu klären, funktionierten die Verfahren nicht oder viel zu langsam. Rund 1 600 Flüchtlinge leben aktuell in der Stadt. „500 von ihnen konnten immer noch keinen Asylantrag stellen“, sagte Möllers.

An der Dortmunder Straße werden auf dem städtischen Grundstück vier Containerkomplexe aufgestellt, die jeweils aus 35 Einzelmodulen bestehen. „Maximal können wir 280 Menschen unterbringen“, erklärte Lothar Langenkamp vom Fachbereich Ge-

bäudewirtschaft der Stadt. Die Wohnräume sind jeweils 18 Quadratmeter groß, bieten Platz für bis zu vier Personen. Hinzu kommen Sanitärräume und Gemeinschaftsküchen, in denen sich die Flüchtlinge selbst verpflegen.

Der SkF ist mit Sibylle Averdunk vertreten, täglich vor Ort ist außerdem Hausmeister Sven Thiesing. Beide nahmen auch an der Versammlung im Dorfhaus Suderwich teil. In den ersten zwei Monaten, bis sich die Abläufe eingespielt haben, soll ein Sicherheitsdienst rund um die Uhr für Ordnung sorgen. „Das hat sich an anderen Standorten bewährt“, sagte Volker Thiel, Chef des Fachbereichs Soziales im Rathaus.

2,1 Mio. Euro investiert die Stadt in den Standort. Langenkamp kündigte an, dass der Außenbereich so gestaltet werden soll, dass man sich gerne dort aufhalten werde. Außerdem werde noch eine Umfahrung für die Feuerwehr angelegt.

Zu Wort meldete sich im Dorfhaus auch Henriette Folkmann, die als Ehrenamtliche an der Vinckestraße



Die ersten Wohncontainer stehen bereits auf dem Grundstück an der Dortmunder Straße.

—FOTO: GUTZEIT

Deutschunterricht gibt. „Dort haben wir mit unglaublich schlechten Bedingungen zu kämpfen. Es fehlt ein größerer Aufenthaltsraum, in dem wir die Menschen unterrichten können oder in dem man Angebote wie ein Begrüßungscafé machen kann. Wenn sie nur auf ihren Zimmern sitzen müssen, fällt ihnen die Decke auf den Kopf“, sagte die pensionierte Lehrerin. Vorgesehen ist ein solcher Raum an der Dortmunder Straße bisher

nicht. „Wir müssen abwarten, wie die Belegung aussieht. Wenn Raumkapazitäten frei sind, ist es kein Problem, ein entsprechendes Angebot einzurichten“, sagte Langenkamp.

Zuerst werden Flüchtlinge an der Dortmunder Straße einziehen, die derzeit in von der Stadt angemieteten Wohnungen an der Ruhrstraße und der Paulusstraße untergebracht sind. Mehr als 50 Prozent stammen aus Irak, Iran, Syrien oder Eritrea.